

Schweizer, Wolfgang

Krappmann, L./Oswald, H. (1995): Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen. Weinheim: Juventa (224 Seiten; DM 34,-) [Rezension]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 45 (1996) 6, S. 232-233



Quellenangabe/ Reference:

Schweizer, Wolfgang: Krappmann, L./Oswald, H. (1995): Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen. Weinheim: Juventa (224 Seiten; DM 34,-) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 45 (1996) 6, S. 232-233 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-22936 - DOI: 10.25656/01:2293

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-22936>

<https://doi.org/10.25656/01:2293>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von M. Cierpka, Göttingen · G. Klosinski, Tübingen
U. Lehmkuhl, Berlin · I. Seiffge-Krenke, Bonn · F. Specht, Göttingen
A. Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen:
Ulrike Lehmkuhl und Annette Streeck-Fischer
Redakteur: Günter Presting

45. Jahrgang / 1996

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

ein, die in ihrem Testkatalog eben nicht durchgängig das Erscheinungsjahr und damit auch das Normierungsalter der Verfahren erwähnt (s. Rezension in *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 43, 1994, 318–319).

Das Buch schließt mit drei Verzeichnissen: „Testabkürzungen“, „Verzeichnis der zitierten Autoren“ (übrigens: den ersten Platz genehmigt sich der so häufig sich selbst zitierende Autor selbst) und mit einem „Sachverzeichnis“. Die hier anklingende Kritik kann durch die Darstellungen weitester Teile des Buche widerlegt werden: Dieses Diagnostik-Buch aus dem Wiener Hause der Probabilistischen Testtheorie fällt nicht aus wie ein Lehrbuch der höheren Statistik und sucht in zumeist fairer Weise, die Methoden und die Testverfahren heutiger Diagnostik zu beschreiben, um dann jeweils kritische Überlegungen anzufügen.

Das Buch ist stilistisch gut verfaßt, übersichtlich gegliedert und bietet durch herausgehobene Bemerkungen und Illustrationen eine willkommene didaktische Aufbereitung des Stoffes. Leider wird bei der Typographie gesündigt mit einer extremen Buchstabenunterschneidung, die die Lesbarkeit unnötig erschwert.

So präsentiert sich am Ende des ersten „diagnostischen“ Jahrhundert – denn älter ist diese Disziplin nicht – eine profunde Bilanz dieser psychologischen Wissenschaft. Zeitgleich ergreift ein Klient das Wort und beschreibt in der bizarren Sprache eines wissenden Kindes das dem Fache immer noch Fehlende: Wir erleben die Kunden/innen jene diagnostischen (und die von der Nachbardisziplin zu verantwortenden pädagogischen) Wohltaten einer „modernen“ psychologischen Institution? PETER HØEGs Roman, „Der Plan von der Abschaffung des Dunkels“ (München: Hanser, 1993), mag durchaus einen Platz auf dem Diagnostikbort finden in der neuen Reihe, die einer der o.g. Autoren unlängst eröffnet hat (Nevo, B./JÄGER, R. (1993): *Educational and Psychological Testing: The Test Takers Out-look*. Göttingen: Hogrefe).

Karl-Heinz Arnold, Bremerhaven

REISTER, G. (1995): **Schutz vor psychogener Erkrankung**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 190 Seiten, DM 48,-.

Wie kommt es, daß ein Mensch trotz einer traumatischen Biographie oder widriger Lebensumstände zu unserem Erstaunen gesund geblieben ist? Dieses ist die zentrale Fragestellung der sogenannten salutogenetischen Forschung, die in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnt, in Deutschland bisher vor allem durch das Mannheimer Kohortenprojekt und die Interventionsstudie. Die Bedeutung dieser Forschung für Intervention und Prävention liegt auf der Hand. Nicht „das Rätsel der seelischen Gesundheit“ soll hier gelöst werden, es geht vielmehr um den Beitrag, den die Epidemiologie für die sogenannte Protektionsforschung derzeit leisten kann.

Ausgehend vom Versuch der theoretischen Abgrenzung seelischer Gesundheit von Krankheit, müssen zunächst die zentralen Begriffe Risiko, Vulnerabilität, Protektion und Widerstandskraft (resilience) geklärt werden. Es folgt eine umfassende, kritische Betrachtung der Forschung und Diskussion um den Gesundheits- und Krankheitsbegriff vom 19. Jahrhundert bis heute und die Feststellung der Fragwürdigkeit bzw. Unmöglichkeit einer allumfassenden, verbindlichen Definition. Zur Aufklärung der Bedingungen seelischer Gesundheit muß auch berücksichtigt werden, über welche Widerstandskräfte gegenüber inneren und äußeren Belastungen ein Individuum verfügt.

Der sehr umfassende, gut recherchierte erste Teil des Buches gibt einen hervorragenden Überblick über die bisherige salutoge-

netische Forschung, auftretende Fragestellungen, sowie inhaltliche und methodische Probleme. Empirische Basis der vorliegenden Untersuchung sind das Mannheimer Kohortenprojekt und die Mannheimer Interventionsstudie, die seit 1987 am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit und an der Universität Heidelberg durchgeführt werden.

Beim Mannheimer Kohortenprojekt handelt es sich um ein epidemiologisches Projekt, „eine Felduntersuchung zur Ermittlung des Krankheitsverlaufs sowie des Anteils neurotischer und anderer psychogener Störungen in einer repräsentativen Stichprobe von deutschen Erwachsenen des Stadtkreises Mannheim“. Die für die Mannheimer Bevölkerung (ausgenommen Kinder und alte Menschen) repräsentative Stichprobe bestand aus drei Kohorten von Männern der Jahrgänge 1935, 1945, 1955. Die unterschiedlichen Kollektivschicksale der Vorkriegs-, Nachkriegs- und Wirtschaftswunderzeit sollte dadurch der Untersuchung zugänglich sein.

Während beim Mannheimer Kohortenprojekt in der A-Studie (1979–1982) die Prävalenz und in der B-Studie (1982–1985) der Verlauf psychischer Erkrankungen Forschungsschwerpunkt war, ging es in der Interventionsstudie (1987–1995) um Relevanz und Interdependenz der sozialwissenschaftlichen Konstrukte „Life Event“, „Social Support“ und des tiefenpsychologisch konzipierten Konstrukts „Persönlichkeit“ hinsichtlich der Auslösung und Verlaufsgestaltung psychogener Störungen.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung besteht darin, mit Hilfe der Daten der beiden ausführlich dargestellten Untersuchungen „Persönlichkeit“ als zentralen Faktor zu identifizieren und ihren Beitrag zur Bewältigung von Risiken im Vergleich zu sozialen Schutzfaktoren abzuschätzen. Die äußerst differenzierte Untersuchung der verschiedenen protektiven Persönlichkeitsfaktoren wird anschaulich durch kasuistische Beispiele ergänzt. Das Buch wird abgerundet durch eine Betrachtung der Ergebnisse im Kontext der Protektionsforschung, der empirischen Befunde im Licht der psychoanalytischen Theorie, einen Ausblick auf zukünftige Aufgaben der Protektionsforschung und Überlegungen zur Prävention psychogener Störungen. Die reichhaltige Literaturliste erleichtert die Vertiefung des Themas, ein ausführliches Namen- und ein Sachverzeichnis ermöglichen ein schnelles Auffinden von gesuchten Begriffen. Insgesamt ein für den Praktiker und den in der Forschung Tätigen gleichermaßen empfehlenswertes Buch zu einem interessanten und wichtigen, wenn auch noch in den Anfängen befindlichen Forschungsinhalt.

Kerstin Stier, Butzbach

KRAPPMANN, L./OSWALD, H. (1995): **Alltag der Schulkinder. Beobachtungen und Analysen von Interaktionen und Sozialbeziehungen**. Weinheim: Juventa; 224 Seiten, DM 34,-.

Die Kinderwelt ist nicht heil – oder jedenfalls doch nicht so unproblematisch, wie manche Erwachsene in der verklärenden Rückschau auf ihre eigenen Erfahrungen meinen.

Auf diesen kurzgefaßten Nenner lassen sich die Ergebnisse einer soziologischen Längsschnittstudie bringen, welche in den achtziger Jahren bei Berliner Grundschulklassen zwischen der vierten und sechsten Jahrgangsstufe erhoben wurde (in Berlin dauert die Grundschulzeit bis zur sechsten Klasse). Ziel war es dabei, durch teilnehmende Beobachtungen bei den 10- bis 12jährigen herauszufinden, wie ihre Interaktionen im Klassenverband ablaufen, wie sie ihre Sozialbeziehungen untereinander gestalten, und wie ihre Sozialisation im Umgebungsraum Schule davon

beeinflusst wird. Nach verschiedenen Erläuterungen zur Methodik der Untersuchung werden zunächst die Sozialbeziehungen der Kinder mit ihrer Konstanz und Veränderung über die Zeit beobachtet. Dabei wird zwischen Gruppen (Peers), Geflechten und Interaktionsfeldern unterschieden, wobei auch das Phänomen der Außenseiter zur Sprache kommt. In diesem Alter legen die Kinder einerseits großen Wert auf Gleichheit untereinander, andererseits bilden sich aber doch zum Teil ziemlich festgefügte, etwa leistungsbezogene Hierarchien heraus.

Der zweite Hauptteil befaßt sich mit den Aushandlungen der Kinder, mit der Art und Weise also, wie sie ihre Probleme untereinander lösen und welche Sanktionen sie verhängen. Dabei zeigt es sich, daß auch Mädchen aggressiv und rücksichtslos austreten können – wenn auch seltener als Jungen.

Kooperation in der Schule und Interaktionen beim Lernen bilden einen weiteren Schwerpunkt. Überraschend erscheint, daß Hilfen für Mitschüler zwar meistens gewährt werden, aber oft in problematischer Weise: So kann der Hilfesuchende herabsetzend behandelt, ja sogar lächerlich gemacht werden, oder die Hilfe wird mit allen Anzeichen des Unmutes gewährt; diese Verhal-

tensweisen haben nur am Rande etwas mit Leistungskonkurrenz zu tun.

Bei einem Aufenthalt im Schullandheim konnte eine Fokussierung vorbestehender sozialer Spannungen und in zwei Fällen eine Eskalation der Außenseiterproblematik beobachtet werden.

Das abschließende Kapitel befaßt sich mit dem Verhältnis der Geschlechter bei der Koedukation. Behauptete bisher die Lehrmeinung, daß Jungen und Mädchen dieser Altersstufe überhaupt nichts miteinander zu tun haben wollen und ausschließlich rivalisierenden Umgang pflegen, so werden hier viele „Grenzüberschreitungen“ gefunden, sei es in den Feldern Hilfe und Kooperation, bei Spiel und Necken, bei Ärgern und Zurückweisen, bei körperlichen Berührungen.

Einige Anmerkungen zur Sozialisation der Geschlechtsrollen runden den informativen Band ab, der vor allem Lehrern und Eltern Einblicke in die Kinderwelt geben soll mit Lehren für die Erziehung, aber auch Einsichten vermittelt in die Grenzen pädagogischer Beeinflussung; kurz gesagt: Seine Erfahrungen muß jeder selbst machen.

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BIRNBAUMER, N.P./SCHMIDT, R. F. (1996): *Biologische Psychologie*, 3. überarb. Aufl. Berlin: Springer; 777 Seiten, DM 98,-.
- DU BOIS, R. (1996): *Junge Schizophrene zwischen Alltag und Klinik*. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie; 157 Seiten, DM 44,80.
- GERWERT, U. (1996): *Sexueller Mißbrauch an Mädchen aus der Sicht der Mütter. Eine Studie über Erleben und Bewältigung der Mütter betroffener Mädchen*. Frankfurt a.M.: Lang; 266 Seiten, DM 79,-.
- GREVE, W./ROOS, J. (1996): *Der Untergang des Ödipuskomplexes. Argumente gegen einen Mythos*. Bern: Huber, 169 Seiten, DM 44,80.
- GRISSEMAN, H. (1996): *Dyskalkulie heute. Sonderpädagogische Integration auf dem Prüfstand*. Bern: Huber; 96 Seiten, DM 24,80.
- HOUBÉ-MÜLLER, D. (1996): *Randständige Immigrantenkinder in Schulklassen. Qualitative Analyse der sozialen Bedingungen und deren personaler Bewältigung*. Bern: Haupt; 284 Seiten, DM 54,-.
- KRAFFELD, F.J. (1996): *Die Praxis Akzeptierender Jugendarbeit. Analysen aus der Arbeit mit rechtsorientierten Jugenddeliquen*. Leverkusen: Leske + Budrich; 240 Seiten, DM 33,-.
- MANSEL, J. (Hrsg.) (1996): *Glückliche Kindheit – Schwierige Zeiten? Über die veränderten Bedingungen des Aufwachsens*. Leverkusen: Leske + Budrich, 300 Seiten, DM 48,-.
- MILLNER, M. (Hrsg.) (1996): *Das Beta-Kind. Der Mißbrauch des Fernsehens und die kindliche Entwicklung*. Bern: Huber; 160 Seiten, DM 34,80.
- NOLTEHNSTING, E. (Hrsg.) (1996): *Jugend, Freizeit, Geschlecht. Der Einfluß gesellschaftlicher Modernisierung*. Leverkusen: Leske + Budrich; 230 Seiten, DM 39,-.
- OPP, G./PETERANDER, F. (Hrsg.) (1996): *Focus Heilpädagogik. Projekt Zukunft*. München: Reinhardt; 415 Seiten, DM 59,80.
- PASSOLT, M. (Hrsg.) (1996): *Mototherapeutische Arbeit mit Hyperaktiven Kindern*. München: Reinhardt; 247 Seiten, DM 39,80.
- PETERANDER, F./SPECK, O. (Hrsg.) (1996): *Frühförderung in Europa*. München: Reinhardt; 178 Seiten, DM 44,80.
- RETSCHINSKI, J./GURTNER, J.L. (Hrsg.) (1996): *Das Kind und der Computer*. Bern: Huber; 200 Seiten, DM 29,80.
- ROSSMANN, P. (1996): *Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters*. Bern: Huber; 176 Seiten, DM 39,80.
- WENDELER, J. (1996): *Psychologie des Down Syndroms*, 2. überarb. Aufl. Bern: Huber; 200 Seiten, DM 44,80.
- WILMER, T. (1996): *Sexueller Mißbrauch von Kindern. Empirische Grundlagen und kriminalpolitische Überlegungen*. Frankfurt a.M.: Lang; 324 Seiten, DM 89,-.

Tagungskalender

12.-14.9.1996 in Dresden:

Jahrestagung des Berufsverbandes der Ärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Thema: **Seelische Behinderung – Chancen und Probleme der Kooperation von Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe**.

Auskunft: Dr. Ulrich Schumann, Frau Decker, Tel.: 03 51 / 4 63 62 92 oder 4 63 34 17, Fax: 03 51 / 4 63 70 49.

19.-21.9.1996 in Mayrhofen/Zillertal:

34. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde. Thema: **Das Kind und seine Umwelt**.

Auskunft: Univ. Prof. Dr. Wolf Th. Endres, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Anichstr. 35, A-6020 Innsbruck; Tel.: +43/5 12 / 5 04 35 00, Fax: +43/5 12 / 5 04 34 84.